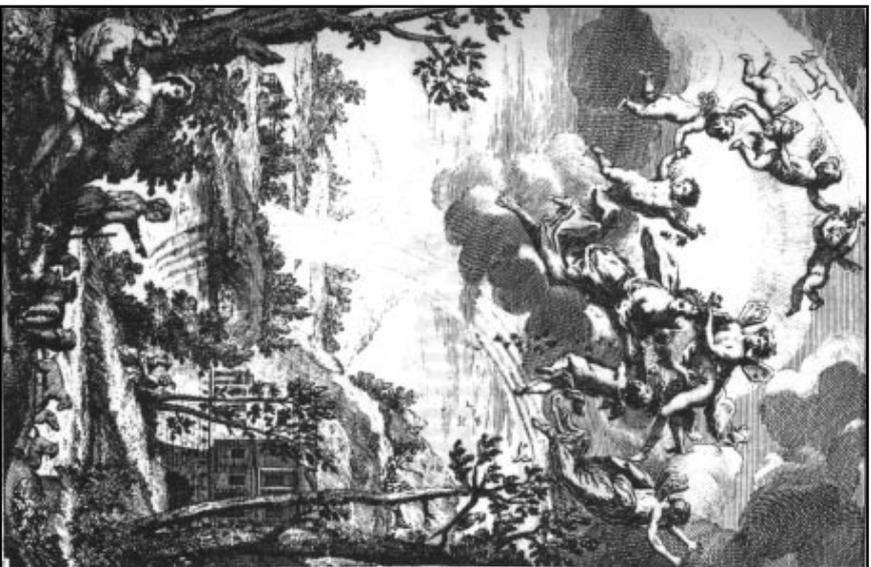


Spring – Der Frühling



Vortrag der Abhandlung, Zuschrift an Athaliah Schriftw. Diese Jahres-Zeit ist beschreiben, auf welche Weise die mannlicher Seite der Natur in Bewegung bringet, von den untersten zu den oberen; mit Abweichungen, welche aus der Materie entstehen. Ihr Einfluss in den unbedeutendsten Stoff, in die Pflanzen, Thiere, und zuletzt in die Menschen. Geschluß mit einer Warnung für die wilde und unorbentliche Leidenschaft der Liebe, entgegen gesetzt der reinen und vernünftigen Art derselben.

COME, gentle SPRING, ÆTHERIAL MINDLESS, come,
And from the bosom of yon dropping cloud,
While Music wakes around, we'll'd in a shower
Of shadowing roses, on our plains descend. [4]

[...] THUS all day long the full-distended Clouds [211]
Indulge their genial Stores, and well-showered Earth
Is deep enrich'd with vegetable Life;

THL, in the Western-Sky, the downward Sun
Looks out illustrious from amidst the Flush
Of broken Clouds, gay shifting to his Beam.
The rapid Radiance instantaneous strikes
Th' illumina'd Mountain thro' the Forest Streams,
Shakes on the Floods, and in a yellow Mist,
Far smoking o'er th' interminable Plain, [225]
In twinkling Myriads lights the dewy Gems.

Moist, bright, and green, the Landskip laughs around.
Full swell the Woods; their every Musick wakes,
Mix'd in wild Comfort with the warbling Brooks
Increases'd, th' unnumber'd Bleating of the Hills,
The hollow Lows responsive from the Vales,
Whence blending all the sweeten'd Zephyr springs.
Mean time retracted from yon Eastern Cloud,
Bestriding Earth, the grand æthereal Bow
Shoots up immense! and every Hue unfolds,
In fair Proportion running from the Red,
To where the Violet fades into the Sky.

Here, mighty NEWTON, the dissolving Clouds
Are, as they scatter round, thy numerous Prism,
Untwisting to the phisosophic Eye
The various Twine of Light, by thee purr'd
Thro' the white mingling Maze. [...] [230]

[...] THESE are the Blessings of diviner Love;
And thus their Moments fly. The Seasons thus
As ceaseless round a jarring World they roll,
Skill find them happy; and consenting SPRING
Sheds her own rosy Garland on their Head:
THL Evening comes at last, cool, gentle, calm;
When after the long vernal Day of Life,
Enamour'd more, as Soul approaches Soul,
Together down they sink in social Sleep.

[1080] [1085]

KOMM, holder Frühling, des Himmels Milde komm, komm, erscheine, kehre wieder
Aus jenes trüblichen Gewölks gefülltem Haufen, stichtbarlich!
Und, da ein tönend Musketen um uns ertönt, sende dich,
Geßtilt in einem Rosen-Negen, auf unserer Felder Fläche nieder! [4]

[...] Auf solche Weise gähnen uns die schonungsvollen Wälder manchen Tag
Die ihren eigne Reuefichte, wodurch der wohl genetzte Erden
Verborgne Triebe, voll von Leben, von Saftstimm sehr bereichert werden.
Als daß am Himmel, gegen Westen, die niedere Sonne, im schnellen Schlag,
Durchdringlich, durch die gültne Wolke der dort gerührten Wolken, glänzt,
Die schnell, durch diesen Strahl, sich ändern. Der Wind, geschwinder wie ein Blitz,
Zerfließt in bewölkten Augenblicke der Berg' illuminierte Spitze,
Und ohne Fläche, im gelben Nebel, der aufwärts düstet, flammt sein Seltsamen
In Millionen stehender, aus Sand erzeugten, Gabelsteinen.

Reueficht glänzend, schimmernd, lieblich grün, laßt uns die ganze Landschaft an.
Die Wälder schwellen: In demselben erwecket die Musik. Man hört,
Wie, durch der Fläche unermessliche, ihr hoch Getöse sich bemehret,
Was nicht zu gültne Geläch auf Säugeln, samt dem hohen Strömen,
Was aus den Thälern widerhallt, gleich einer Antwort, wodurch sich,
Durch Zehntes halben Sauch gemischt, die finden Wälder sanft erfüllen.
Zunehmen schließt, im Widerschlag, am Fuß im Osten, stichtbarlich,
In ungenessener Mühe, empör der große, bunte Himmel's-Bogen,
Und laßt, in einem Augenblicke den ganzen Kreis der Erd' umzingeln.

Wir' jede Fern' entwickelt sich in schöner Eckenmaß, und fließt
Aus Noth dahin, wo der Reueficht sich in das Firmament verwickelt.
Hier, großer Newton, sind die Netze, die sich zerstreuen, wie das Sand,
Was sich dem physikosophischen Auge, nimmehr durch dich entwickelt, kund,
Und das getheilte Quilling-Sicht, durch dich verfolgt, sichtbar macht
Im weis's gemischten Sauberrith. [...] [230]

[...] SIES sind die Regen, so die Triebe, die göttlich allezeit begleiten,
Und so verfließen ihre Tage. Sie wiederkehrende Jahres-Zeiten,
So die bestimnte Welt durchrollen, die treffen sie stets glücklich an,
Und der in sie verleihte Frühling setzt ihnen selbst, so oft er kann,
Zu einm kühl- und sanften Stille, nach langem Frühlings-Zug, erscheinet,
Da, (recht wie Seelen sich vereinigen) in stets bemehreter Gürtlichkeit,
Sie in gesellschaftlichem Schlaf versinken, ungestört vereinet.

[1080] [1085]

Summer – Der Sommer



Vertrag der Abhandlung. Zuschrift an Sn. Robinsonen. Eine einfache Betrachtung über die Bewegung der himmlischen Körper, wodurch der Wechsel der Jahres-Zeiten verursacht wird. Wie das Hinsichen der Natur in dieser Zeit mehrertheils einbringlich ist; so ist der Fortgang dieses Wechfels die Beschreibung eines Sommer-Tages. Der Morgen. Eine Betrachtung der aufgehenden Sonne. Ein Lob-Gesang, an die Sonne gerichtet. Der Vormittag. Musischen auf das Feld. Sommer-Musiken beschreiben. Der Mittag. Eine wolblühige Einöde. Eine Scene der Schafe und Hirder. Der heilige Schma der Nacht. Mischung desselben auf ein betrachtend Gemüth. Uebergang auf die Musische eines reichen, wohl behauenen Landes, welches ein Lob-Gedicht auf das große Engelland einführt. Eine Abwechlung auf die Sommer in entlegenen Ländern. Sturm, durch Sommer und Mitis hervorbracht. Eine Erzählung, nach einem beschwundenen Sturm, ein heiterer Nachmittag. Das Nach. Das Untergehen der Sonne. Der Abend. Der Schluß bestet in einem Lob der Weltweisheit.

FROM yonder Fields of Aether fair disclosed,
Child of the Sun! illustrious SUMMER comes
In Pride of Youth, an felt thro' Nature's depth.
He comes, attended by the faltry Hours,
An ever-fanning BREEZES on his way;
While, from his ardent Look, the turning SPRING
Averts her blusful Face; and Earth and Skies,
All-smiling to his hot Dominion leaves.

[5]

[...]
MUCH of the Force of foreign SUMMERS still,
Of growing Hills that shoot the pillar'd Flame,
Of Earthquake, and pale Famine, could I sing;
But equal Scenes of Horror call me home.

[824]

FOR now, slow-setting, o'er the lurid Grove,
Unusual Darkness broods, and growing gains
The broad Possession of the Sky, surcharg'd
With wrathful Vapour, from the damp Abrupt,
Where sleep the mineral Generations, drawn.

[830]

Thence Nitre, Sulphur, Vitriol, on the Day
Steam, and fermenting in yon baleful Cloud,
Extensive o'er the World a reddening Gloom!
In dreadful Promptitude to spring, await
The high Command. A boding Silence reigns
Dread thro' the dun Expanse, save the dull Sound,

[835]

That thro' the Mountain, previous to the Storm,
Rolls o'er the trembling Earth, disturbs the Flood,
And stirs the Forest-Leaf withaout a Breath. [841]
Prone, to the lowest Vale, th' aerial Tribes
Descend: the Tempest-loving Raven fearce
Dares wing the dubious Dusk. In rueful Gaze
The Cattle stand, and on the scouling Heavens
Cast a deploring Eye; by Man forsook,

[846]

Who to the crowded Cottage hies him fast,
Or seeks the Shelter of the downward Cave.

[...]

As from the Face of Heaven the shatter'd Clouds
Tumultuous rove, th' interminable Blue, [947]
Delightful swells into the general Arch,
That copes the Nations. Nature from the Storm
Shines out afresh; and thro the lighter'd Air [950]
A higher Lustre, and a clearer Calm,
Diffusive, tremble: while, as if in sign,
Of Danger past, a glittering Robe of Joy,
Set off abundant by the level Ray, [954]
Invests the Fields, yet dropping from Distress. [...]

WAN den Metaphrischen Gefilden, in seiner schönsten Pracht, enttunden,
Stelt sich nunmehr das Kind der Sonnen, der Strahlreiche Sommer, ein
Mit einem jugendlichen Gelein

Und strengen Flammen, die bereits die Ziefe der Natur empfinden.
Er kommt. Es warten schon auf ihn die schwülsten Stunden und der West,
Der stets, mit warmen Flügeln, wehet.

So denn der Geng die blühenden Stunden, von seinen glühenden Blicken, drehet,
Und, lächelnd, Zuf, und Erd, um Stimmel der heißen Herrschaft überläßt.

[...]

Von saulcher fernem Sommer-Griffen ergrimmtem Blüten und Geschick,
Ius Fleisch erwachsenen Gebrüngen, die ungeliebte Flammen schwingen,
Von wilden Erd-Erschütterungen und blässen Sjunger kann ich singen,
Doch Schrecken-Scenen, diesen gleich, bewien mich zu uns jurick.

Sein jetzo brüet über Blüten, die schwarz-gelb, langsam, trüg und schwer,
Ein' ungetrochte Dunkelheit, und nimmt vom Zuf-Freis mehr und mehr
Die weiten Girtel in Besitz, beladen von ergrimmten Stiften,
Sie abgerissen von dem Kampf aus denen unterirdischen Griffen,
Iso Erzwert und Miedellen schlafen, die tigels erfüllt und tigels hoch.
Sulzer Salpeter, Vitriol

Und Schwefel in die Höhe steigen, in jenen hangen Vorken gähnen,
Und, ansgerichtet überall, ein faldes Dunkel oft geblühnen.

In furchterlicher Fertigkeit zu sprengen, warten sie nur laß
Auf einen höheren Befehl. Ein ahnend Schwelgen herrscht und schrecket
In der gedehnten Züfte Schloß.

Wie nur, wo sich ein stümpler Schall, der von den Bergen fällt, entbecket,
Der Stürme Vorbur, der die Mühs ersehlet, peitschet und erschütter,
Schnell über unsre Erde rollt, daß sie vor seiner Wut erittert,
Das Raub des Meibes bringt und preßt: Schnell stürzt er in das tiebe Thal
Der Züfte stürmisches Geschlecht, so, daß die Klaben mannesmaß,
Die sonst in Stürmen sich erheuen,
Die zwei flöhren Züfte sehnen.

In banger Stellung steht die Scerde, und sechcket dem ergrimmten Stimmel
Getrübe Mücke schmachend zu, da sie der Mensch verläßt, der schnell,
Gesegnet durch ein so stark Getümme,
Zich zu den rauhen Stüften zieht.

[...]

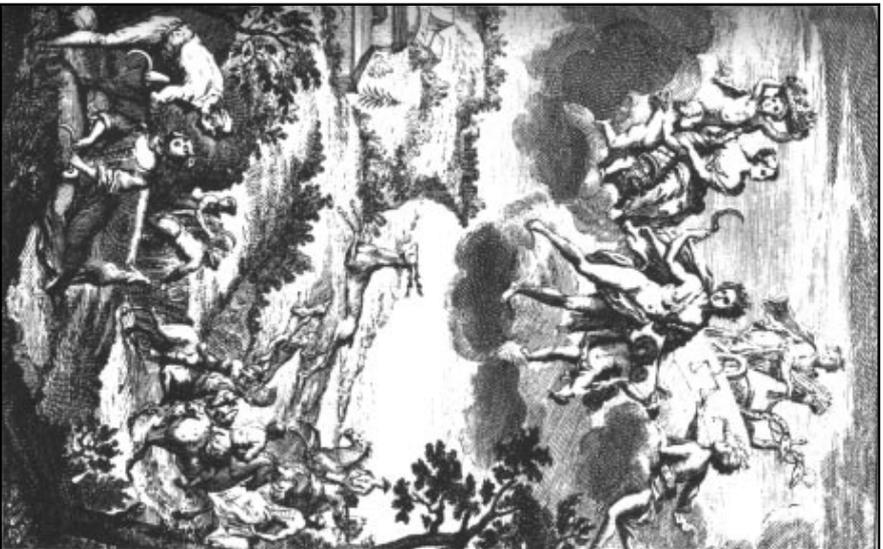
Indem nun die gestrückten Vorken vom aufgekärten Stirnament,
In fächeriger Bewirnung, schwärmen: so ist, am nunmehrstärkten Plamen,
Der allgemeine schöne Bogen, der ganze Vorker deckt, zu sehnen.
Selbst die Natur scheint, durch das Wetter, ertrisch: Ein hoher Feuer brennt
Und gitter, überall verbreitet durch die nun aufgekärte Zuf.

Angewiesen, als zu einem Zeichen, daß die Gefähr vorbey, ein Steid,
ein neues schimmernd Treiben-Steid, erhöht durch Strahlen ohne Zuf,
Mit neuer Herrlichkeit,

Dies blühnigte Gefilde becket,

Das nach von Zhränen feucht, wie es der schwere Sturm so sehr geschrecket. [...]

Autumn – Der Herbst



Bortrag der Abhandlung, Zuschrift an Sn. Dinston. Sie Ansticht eines zur Erndte fertigen Feldes. Sie Erndte. Eine Ergehlung. Ein Herbst-Zitum. Das Schfessen und Togen, Ihre Gransamkeit. Eine selchsharte Ergehlung einer Fuchs-Jagd. Selchshart eines Dast-Gartens. Gerichte. Ein Weideng. Beschreibung der Meel, welche im späten Herbst oft entstehen. Sieraus eine Abweiclung und Hintersuchung, woler die Mäuse und Dymmen entspringen. Das Ueflingel betrachter, welches seinen Aufenthalt verändert. Sie unbegreifliche Menge derselben, welche in den Storb- und West-Mäseln von Schottland brüten. Eine hieurech veranlassete Hebersicht dieses Landes. Sie Wesant der einfärden und welckenden Mäher. Nach einem angenehmen bedekten Tage, der Mond-Schein. Nuff-Gesicht im Herbst. Der Morgen, auf welfen ein stiller, reiner Sonnen-Schein folget, wie er gewöhnlich im Herbst sich zeigt. Nach eingetragtem Gertnabe, ausgelassene Freude der Land-Leute. Das Gange wird beschlüssen mit einer Koh-Mebe auf ein pfifflöshpflisches Land-Sehen.

CROWN'D with the Sickle, and the wheaten Sheaf,
While AUTUMN, nodding o'er the yellow Plain,
Comes jovial on; the DORIC Reed once more,
Well pleas'd, I tune. What'er the WINTRY Frost
Nitrous prepar'd; the various-blossom'd SPRING
Put in white Promise forth; and SUMMER-SUNS
Concocted strong, rush boundless now to View,
Full, perfect all, and sell my glorious Theme.
[...]

HENCE from the busy, Joy-resounding Fields,
In cheerful Error, let us tread the Maze
Of AUTUMN, unconfin'd; and vital taste
The Breath of Orchard big with bending Fruit.
[...]

A various Sweetness swells the gentle Race;
In Species different, but in Kind the same,
By NATURE's all-refining prepar'd,
Of temper'd Sun, and Water, Earth, and Air,
In ever-changing Composition mixt.
So fares it with those wide-projected Heaps
Of Apples, which the lusty-handed Year,
Innumeros, o'er the blushing Orchard shakes.
A various Spirit, fresh, delicious, keen,
Dwells in their geld Pores; and, active, points
The piercing Cyder for the dirty Tongue:
Thy native Theme, and boon Inspirer too,
PHILLIPS, facetious Bard, the second thou
Who nobly durst, in Rhyme-unfetter'd Verse,
With BRITISH Freedom sing the BRITISH Song;
How, from SILURIAN Vats, high-sparkling Wines
Foam in transparent Floods; some strong to cheer
The wintry Revels of labouring Hind;
And tasteful some, to cool the Summer-Hours.
[...]

AND now the western Sun withdraws the Day;
And humid Evening, gliding o'er the Sky,
In her chill Progress, to the Ground condens'd
Th' ascending Vapour throws. Where Waters ooze,
Where Marshes stagnate, and where Rivers wind,
Cluster the rolling Fogs, and swin along
The dusky-mantled Lawn. Mean-while the Moon
Full-orb'd, and in breaking thro' the scatter'd Clouds,
Shews her broad Visage in the crimson'd East. [985]
Turn'd to the Sun direct, her spotted Disk,
(Where Mountains rise, umbrageous Dales descent,
And Oceans roll, as optic Tube describes)
A lesser Earth gives all his Blaze again,
Void of its Flame, and sheds a softer Day. [...] [990]

Qu, mit der Sichel jetzt gekrönt und mit gereiften Ähren-Mehren,
Der Herbst, auf gelben Felbern winkend, beynügt will wieder zu uns kehren;
Daß ich mein ernsthaft' Sticker-Mohr noch einst mit Aehren wieder führe.
Was eben des Winters Frost salpctrisch wirkte, was im Genen
Ein weiß Versprechen weiter berecht', und was des Sommers schweißliche Mägen
Mummel vollkommen angedacht, fällt, Urogen-las, jetzt in die Ängen,
Und meinen ehlen Vorsatz wird die Fülle zu verschönern tanzen.
[...]

Koßt uns aus diesen ämsigen, von Lust erschallenden Gefilden,
In einem angenehmen Gertum, in jenen unbegrenzten, wilden,
Doch schönen Nahbrunn des Herbst nunmehr mit nuntem Schritten gehen,
Den süßen Saft des Ost-Stam-Ohrrens zu schmecken, den wir, wunderbar,
Von Gerichten ganz beladen sein [...] Sie satige Thone liegt gestreut,
In einem sanften Hebertanz, ein unterschiedne Süßigkeit
Füllet diese edle Frucht, in unterschiednen Sorten Jahr,
Doch in der Süßigkeit vereint von der Natur-Sand wunderbar
Was temperierten Sonnen-Strahlen, aus Wasser, Erd' und Luft gebrüget,
In einer stets veränderlichen Zusammensetzung wohl gemenget.
So handet sie nicht weniger mit dem so weit gestreuten Saften
Von Mehlstein, die, mit froher Sand, das güstige, das milde Salz,
Mit einer ungeschälten Selhar,
Auf jeden hilfsamen Ost-Raum wirft. Es wohnt ein mannigfacher Geist
Frisch, liehlich, streng und angenehm in ihren kalten Gefinnungen,
So, mit geschäfter Kraft, der Silber in eine bürtige Junge heßt.
Ein Wortwurf der die auch begeistert, mein Pflichten den man billig heßt
Den fröhlich schergenden Poeten der andre, der, mit elden Klang,
In Versen, welche unget eßet von Meinen, selgen den Durst besang,
Mit Weittischer Freumüßigkeit, im Ton der Briten wie ein Wein
Was Serenitellen Pöessern dünstet, mit Selimmer-reichem Klang und Schein,
In Erzählen, die bürtichstichig sein,
Wobon verschlebene so kräftig, daß sie des Winters Lust verstüssen,
Und andere so kühl, daß wir, im Sommer, sie mit Lust genießsen.
[...]

Es wird uns, durch die Sonn' im Herbst, der helle Tag nunmehr entzogen,
Es greitet jetzt der feuchte Abend sanft über den salpbrünen Aegen,
Und wirft, ach ihrem kalten Fortgang, die aufgestiegenen Säuse wieder
Herüber auf den Grund hernieder.
Wo Wasser-Schöpf, wo Morast, auch da, waselst sich Ströme winden,
Gerneher der Meel sich, er rollt und schwinnt auf den bedekten Grünben,
Jumwelen zeigt der volle Mond, wenn er den Meel-Suff gerstücket,
Ein breit Gesicht im rohen Seiten. Er kehrt sein Fiedigt Mund so dann
(Woranf man Schuppen-reiche Später, erjadne, hohe Berg' erblicket,
Und Meere wollen sehen kann,
Wie es die Zuhl uns beschreiben) gerade nach der Sonnen Licht.
Er ist ein Erbe, welche Meiner, die ihre Folge rüthweris schicket,
Und ganz, von ihrem Feuer leer, uns einen sanftern Tag gebricht. [...]

Winter – Der Winter



Vortrag der Abhandlung, Zuschrift an den Lord Milington. Erste Annäherung des Winters. Nach der natürlichen Ordnung dieser Jahres-Zeit, Beschreibung beschriebener Stürme. Regen. Wind. Schnee. Schneegestäder. Ein Mensch, der dadurch unkommt. Eine kurze Abwechslung nach Mutmaßl. Sie wolle in Antien. Ein Winter-Überb, beschreiben, wie ihn die Westlichen verbringen. U. die Sauern, auch die Stabr-Geute. Der Frust. Essen Wirthung um den Pol-Strich. Ein Shan. Das Ganze wird beschlossen mit pöhlosophischen Betrachtungen über den künfftigen Zustand.

SEE WINTER comes, to rule the varied Year,
Sullen, and sad, with all his rising Train

VAPOURS, and CLOUDS, and STORMS. Be these my Theme,

These, that exalt the Soul to solemn Thought,

And heavenly Musing. Welcome, kindred Gloom!

[5]

Cogential Horrors, hail! with frequent Foot,

Pleas'd have I, in my chearful Morn of Life,

When nurs'd by careless SOLITUDE I liv'd,

And sung of Nature with unceasing Joy,

Pleas'd have I wander'd thro' your rough Domain;

[10]

Trod the pure Virgin-Snows, myself as pure;

Heard the Winds roar, and the big Torrent burst;

Or seen the deep, fermenting Tempest brew'd

In the red Evening-Sky. Thus pass'd the Time,

Till thro' the lucid Chambers of the South

[15]

Look'd out the joyous SPRING, look'd out, and smil'd.

[...]

'Tis done! – dread WINTER has subdu'd the Year,

And reigns tremendous o'er the desert Plains.

How dead the Vegetable Kingdom lies!

How dumb the tuneful Horror wide extends

[740]

His solitary Empire. Here, fond Man!

Behold thy pictur'd Life; pass some few Years,

Thy flowering SPRING, thy SUMMER's ardent Strength,

Thy sober AUTUMN fading into Age,

And pale concluding WINTER comes at last,

[745]

And shuts the Scene. Ah! wither now are fled,

Those Dreams of Greatness? those unsolid Hopes

Of Happiness? those Longings after Fame?

Those restless Cares? those busy bustling Days?

Those gray-spent, festive Nights? those veering Thoughts

[751]

Lost between Good and Ill, that shar'd thy Life?

All now are vanish'd! VIRTUE sole survives,

Immortal, Mankind's never-failing Friend,

His Guide to Happiness on high. – And see!

[755]

'Tis come, the glorious Morn! the second Birth

Of Heaven, and Earth! Awakening Nature hears

The new-creating Word, and starts to Life,

In every heighen'd Form, from Pain and Death

Fo ever free. The great eternal Scheme,

[760]

Involving all, and in a perfect Whole

Uniting, as the Prospect wider spreads,
to Reason's Eye refin'd clears up apace. [...]

Schiff nunmehr kommt der Winter, um das verübliche Jahr
In Ordnung wiederum zu bringen, betrübt und grünlich sammt der Schaar

Der Nebel, Qualen und der Stürme. Von diesem will ich jetzt singen,
Von ihm, durch den die Seele sich zum ersten Senken weis't zu schwingen,
zu tiefen Ueberlegungen. Willkommen, mechte Dunkelheit!

Belichte Zehrecken, sech gesegnet! Mit mancherlei Bequämlichkeiten

hat of thausis mein murrer Fuß in meinen frohen Lebens-Strangen,

Wie, von der Einsamkeit genühet, ich frohlich lebe, und, ohne Sorgen,

Mit Freuden die Natur besang, mit Freuden, die nie von mir wichen,

Mit Stimmuhr, sag ich, hat mein Fuß oft erer volles Reich durchzestrichen.

Ich trat auf unberührten Schnee, der unpfleckt war, so wie ich.

Ich horete die Winde brüllen, den dicken Wießnach furcherlich,

Am Bersten, heulen, und ich kamt mit unerschrocknen Muthen, schanen

Sie durch einander gährenden und tiefen Angewitter brannen

In einem volhen Über-Stimmel. Mit solcher schnellen Flüchtigkeit

Reygeth und verfliegt die Zeit,

Wie aus des Zanders hellen Jinnern, mit lauter Klang und Vieh geschmückt,

Der frohe Frühling wieder quack und lächelnd aus derselben blicket.

[...]

Es ist geschehen: Der wilde Winter hat nun das ganze Jahr besiegt,

Er herrschet über wüste Felder ergrimm, thronisch, fürerlich,

Reuchet, wie todt und ganz verwest, das Rängerich der Pfingsten liegt,

Wie stumm die Serreschiff süßer Tone, Wie weit erstreckt der Zehrecken sich

Und sein einseckerisches Reich, Soehmüthiger Mensch, bemete hier,

Sies stellt dir betines Lebens Bild, natürlich odgemahlet, für.

Es ist mit dir, in wenig Jahren,

Sein blühender Zeit, dein schonlicher Sommer und welcher Herbst hast du gefahren.

Der kasse Winter kommt zuletzt, beschleißt, und sich den Vorhang zu.

Wie wach sind nunmehr geflogen die Soheris-Zimmer? wo das Söfien

Des Glückes, das, wie es ohne Grund, auch also immer eingetroffen?

Der Welt nach einem grossen Namen? die schwarzen Sorgen sonder Muth?

Sie ämstigen, mißseligen Tage? der frohen Reich erschleifige Stunden?

Sie Menge ecklicher Gedanken, die, jwischen Gut- und Bösen, schweben,

Sie heine Lebens-Zeit gefleht und betnen Götter aufgerichten?

Wie alles ist nunmehr verschunden! Sie Zengel nur ist überbleiben,

Und bleibt unsterblich, Sie, die Freunthum, die immer kassch der Menschlichen Sinn,

Und die zur Zeitigkeit dort oben die best' und einzige Führerin.

Wie stehet, der glortwürdige Morgen, der von dem Stimmel und der Erden

Sie andere Natur, erscheinet! Sie jetzt erwachende Natur

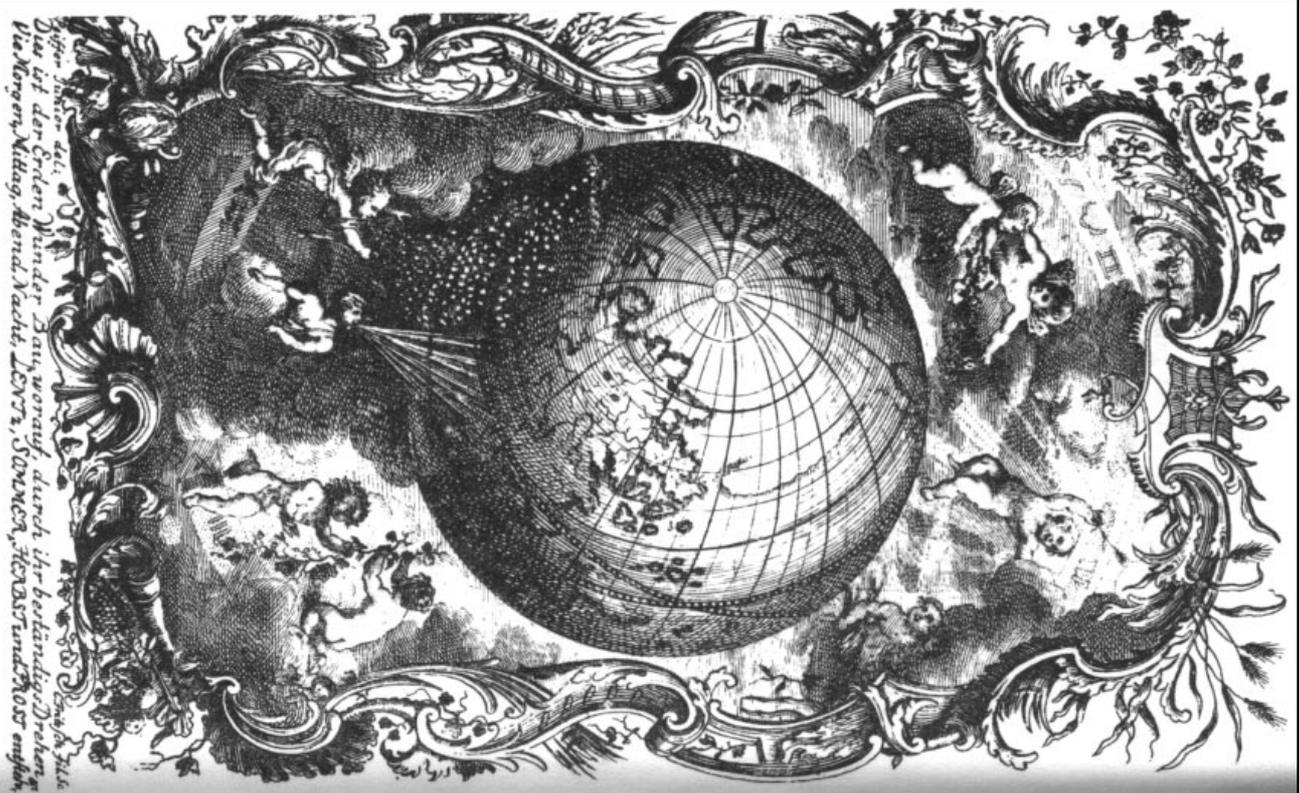
Reymmt ein neu erschaffen Wort. Sie strift, da sie erhaft soll werden,

Und in verklärten Formen leben, in welchen sie vom Tod und Wein

Vor ewig soll be-recht sein.

Der groß' und ewige Wirburf (der alles das, was ist, enthält

In einem vollkommenen Ganzen, auf's vollkommenste bereinet,
Wie es, in einer weitern Hinsicht, dem schärfsten Geist ins Auge fällt,)
(Vergleib sich selbstlich und erscheinet. [...])



SEHRN B. S. BROCKES,

Com. Palat. Caes. und Kurfürstl. Seerrn der Stadt
freyen Reichs-Stadt Hamburg,

aus

dem Englischen übersezt

SEHRN S. BROCKES

des

SEHRN SCHOMMER.

Zum Anhang

des Sechsten Vermögens
in Gott.

Mit Kupfern.

Hamburg, bey Christian Herold.

1745.

Frühling: 1728
Sommer: 1727
Herbst: 1730
Winter: 1726
Gesamtdruck: 1730
überarbeitete Fassung: 1744
Brockes' Übersetzung: 1745
Haydns Oratorium: 1801

[...] the Seasons became in the end the most extraordinary hotchpotch of direct observation and the poet's nervous response, landscape painting, with or without figures, moralizing, praises of that wedded love denied him by the obduracy of Miss Elizabeth Young, sentimental anecdote and humanitarianism, light satire, history and geography, patriotism and panegyrics on politicians, applied science, a looking back to a golden age incompatible with an almost simultaneous progressivist looking forward to a similar perfection of living!...]. Added to these are the latest events and discoveries, the aurora borealis of March 1716, Newton with prism and telescope the plague at Marseilles, botanists with microscopes, prison reformers, travellers' reports, and so on."⁶⁹ Early 18th Cent., p. 485f)

James Thomson

James Thomson, author of "The Seasons" and "Rule Britannia", was born on 11 September 1700 at Ednam (Roxburghshire), where his father was parish minister. An obelisk on Ferney Hill commemorates the poet, who was brought up in the neighbouring parish of Southdean. He studied divinity at Edinburgh University, but left early and went to London to pursue a career as a dramatist; it was as this that he was best known in his lifetime. His many plays include "Sophonisba" (1730) and "Tancred and Sigismunda" (1745). With David Malloch he wrote "The Masque of Alfred" (1740), which includes "Rule Britannia". The music was by Thomas Arne (1710-78).

It is for "The Seasons" that Thomson's name is remembered. The poem's sections were first published independently: Winter (1726), Summer (1727), Spring (1728) and Autumn (1730). The complete poem was then published 1730, and it was revised by Thomson on several occasions. It remained popular for well over a century, and is said to have inspired Turner, Wordsworth and Coleridge. Josef Haydn (1732-1809) used a German translation as the text for his oratorio "Die Jahreszeiten" (1801). As late as the end of the nineteenth century it was still the sort of book which might be presented, in a nicely bound edition, as an improving end-of-year prize for a talented school pupil. But Thomson's reputation has diminished, and his style is now generally considered



excessively florid and verbose. His other works include "Liberty" (1734-36) and "The Castle of Indolence" (1748).

Thomson was a friend of Alexander Pope (1688-1744) and John Arbuthnot, and gained the patronage of Lord Chancellor Talbot, whom he accompanied on a continental tour. He was made Surveyor-General to the Leeward Islands, an appropriately grand title which brought him an income without him having to do very much work. He retired from public life in 1740 and settled in Richmond, where he died on 27 August 1748. He is buried in Richmond Parish Church, and there is a statue of him in Westminster Abbey. A complete edition of his works was published in 1908, edited by J. L. Robertson. (www.users.globolnet.co.uk/~crumey/james_thomson.html, 05.12.2002)

Barthold Hinrich Brockes

BROCKES, Barthold Heinrich, Dichter, * 22.9. 1680 in Hamburg als Sohn eines Kaufmanns, † dasselbst 16.1. 1747. - B. bezog 1700 zum Studium der Rechte die Universität Halle und ging 1702 für ein halbes Jahr an das Kammergericht in Wetzlar. Ende 1704 kehrte er von einer Kunstreise durch Italien, Frankreich und Holland, wo er in Leiden zum Lizentiaten der Rechte promovierte, nach Hamburg zurück. B. lebte nun ganz den schönen Wissenschaften und gründete 1715 mit einigen Freunden die »Teuschübende Gesellschaft« und 1716 die »Patriotische Gesellschaft«. 1720 wurde er in den Rat seiner Vaterstadt gewählt und reiste als Gesandter des Rats 1721 zu Kaiser Karl VI. nach Wien, 1724 zum dänischen König nach Glückstadt und zu König Friedrich Wilhelm I. nach Berlin. B. galt seinen Zeitgenossen als ein »Fürst der Dichter«, so daß Fürst Günther zu Schwarzburg ihn 1730 zum Kaiserlichen Pfalzgrafen und zum poeta laureatus ernannte. Er wurde 1730 Landprator, 1735 Amtmann von Ritzebüttel und 1741 Landherr des Hamburger Berges.

B. hat dem frommen Naturlied die Bahn gebrochen, indem er, in die Betrachtung der Natur sich ver-senkend, in einer malerischen Dichtersprache als »Herold Gottes« die darin sich kundgebende Macht, Weisheit und Liebe des Schöpfers verkündigte. Sein großes Gedichtwerk »Irdisches Vergnügen in Gott« (9 Tle.; I, 1721; II-VIII, 1727-46; IX, 1748) verrät ein frommes, natur-frohes Gemüt und stellt das erste Denkmal poetischer deutscher Natur-schilderung dar. Musikalische Kom-positionen hierzu lieferte der Kantor Kaspar Bachoten in Zürich. Von B.s Werken sei noch das Passions-oratorium »Der für die Sünden der Welt gemartete und sterbende Jesus« (1712) erwähnt. Es wurde von Georg Friedrich Händel, Reinhard Keiser und Johann Mattheson vertont. Von B.s Übersetzungen seien genannt: »Der Bethlehemitische Kindermord« von Giambattista Marino (1715) und »Die Jahreszeiten« von James Thomson (1745). B. ist ein typischer Vertreter der Frühaufklärung.

Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon, Band I (1990) Spalten 752-753
Autor: Friedrich Wilhelm Bautz (www.bautz.de/obkl/b/brockes_b_h.shtml, 05.12.2002)

Literatur

- Nachdruck 1972
- »Kosmologischer Zentralismus. Bemerkungen zur Zueignung der Seasons-Übersetzung des B. H. Brockes von 1745«, Gotthard Fröhser, in »Beiträge zur Geschichte der Literatur und Kunst d. 18. Jh.« Band 10, Heidelberg 1986
- »James Thomsons The Seasons mit William Kents Illustrationen«, Rudolf Stihnel, in »Beiträge ...«, Heidelberg 1986
- »The Early 18th Century. 1700-1740«, Vol. VIII, Bonamy Dobrée, Oxford 1959/79

- »The Life of James Thomson«, Samuel Johnson, unter: www.hn.psu.edu/Faculty/KKemperer/poets/thomson/default.htm
- Interpretationsansätze »From a mid-19th c. edition of Thomson's Seasons (1730)« unter: www.english.uga.edu/4490/PoeticalSketches/ThomsonSpring.html
- »Liebste Vieh, wenn ich hier stehe ...«, Enthalten im Buch von Martin Teske „Die Großen im Lande“, Band I, Eigenverlag manuskript. Radbruch 2000, unter: www.mmanuskript.de/vortrag/brockes_barthold_hinrich.htm